

„Sagt, det habt ihr vom Autor“

LEUTE IN DER STADT: **Brussig**

„Ick hab det nich dafür jeschrieben, det andere damit jequält werden.“ Thomas Brussig, Erfolgsschriftsteller aus Ostberlin, ist seit jüngstem Pflichtautor für baden-württembergische Realschüler. „Die Freude darüber war beim Verlag größer als bei mir“, eröffnete er am Dienstag rund 200 Jungen und Mädchen. Der Autor von „Helden wie wir“ und „Am kürzeren Ende der Sonnenallee“ las in der Max-Weber-Schule aus seinem Erstling „Wasserfarben“.

Rückblick: Schon im Herbst 1995 war Brussig nach Freiburg gekommen. Beim Literaturgespräch begeisterte der damals Dreißigjährige seine westdeutsche Zuhörerschaft mit „Helden wie wir“. Den Ruf nach dem ultimativen Wenderoman hatte der junge Autor spaßig und schräg beantwortet. Er erzählte die Geschichte von Klaus Uhltscht, der eine „Hygiene-Göttin“ zur Mutter hat und einem Stasi-Typen zum Vater. Der Antiheld rettet sich in sexuelle Größenphantasien. Mauerfall dank Manneskraft – mit dieser Idee fand das Thema „Osten“ auch im Westen guten Absatz.

1999 wurde der Stoff verfilmt, zeitgleich erarbeitete Brussig mit Theaterregisseur Leander Haussmann die preisgekrönte Verfilmung der „Sonnenallee“. Die Geschichte einer Jugend im Schatten der Berliner Mauer sollte dem Abgesang auf die DDR ein nostalgisches Erinnerungsbild an die Seite setzen – auf dass die Wessis neidisch würden.

Nun ist der Autor erneut in östlicher Mission unterwegs und lässt sich auf das



Neuer Pflichtautor: Thomas Brussig

FOTO: THOMAS KUNZ

Wagnis ein, aus seinem Erstling „Wasserfarben“ zu lesen. Den Roman über die Wegfindung eines Abiturienten verfasste Brussig noch im real existierenden Sozialismus. Mit leiseren Tönen als in späteren Werken erzählt er schon hier von einer Welt, in der Eltern, Lehrer oder Parteifunktionäre es immer besser wissen, was gut für einen ist.

Dass Thomas Brussig in westlichen Bundesländern als Sprachrohr des Ostens befragt wird, scheint ihn nicht zu stören. Auch in der Max-Weber-Schule beantwortete der Schriftsteller geduldig Fragen zu Nostalgie und PDS-Wahlerfolgen. Sein jüngstes Werk „Leben bis Männer“ ist ein leidenschaftlicher Monolog eines Fußballtrainers aus der Provinz – nicht Volker Finke, erfuhren die Zuhörer am Dienstag.

Am Signiertisch umringten den Autor zuletzt zahlreiche Schüler und Schülerinnen, für die „Am kürzeren Ende der Sonnenallee“ nun auf dem Lehrplan steht. Brussig gab noch einige Tipps für künftige Schulaufsätze. „Sagt, det habt ihr vom Autor.“

ktw